

## Info + häufig gestellte Fragen

### Die Fusion und der GRÜNER GOCKEL

Stand 07.11.2024, © BUE 2024

#### Was ist eine Fusion?

Bei einer Fusion wird aus mehreren einzelnen Pfarr- oder Kirchengemeinden eine neue einzige Gesamtkirchengemeinde. Diese ist nun der einzige Rechtsträger.

#### Was ist ein Kooperationsraum?

Ein Kooperationsraum ist **keine** formale neue Kirchengemeinde, sondern ein organisatorisches Konstrukt, das benachbarten kirchlichen Rechtsträgern hilft, ihre Ressourcen effizienter zu nutzen und Synergien zu schaffen.

#### Ist das Umweltmanagementsystem (UMS) ein Segen oder eine Last im Fusionsprozess?

Die Gesamtgemeinde steht meistens vor den Herausforderungen eine neue Identität zu finden und des Aufbaus einer neuen Gemeinschaft („Community Building“). Die gemeinsame Umweltarbeit kann zu diesem Prozess einen Mehrwert beitragen und diesen beschleunigen.

#### Wie kann eine Grüner-Gockel-Gemeinde in der fusionierten Gemeinde weiterhin ihr UMS betreiben?

Die Leitung (z.B. Kirchengemeinderat) der neuen fusionierten Gemeinde muss dem Umweltteam der nunmehr fusionierten Gemeinde in einem Beschluss das Mandat erteilen, das UMS zu betreiben. Das Umweltteam kann die Grenzen des UMS (u.a. auch die Standorte der Organisation und Geltungsbereiche) flexibel selbst festlegen. Das heißt, es kann auch nur weiterhin die Gebäude, Umweltprogramme und Maßnahmen der vorherigen Teilgemeinde betreuen.

#### Anreize durch die neuen Fördermittel aufgrund der Richtlinien zum Förderprogramm Grüner Gockel (RL-GG)

Die fusionierte Gemeinde hat mehr Gemeindeglieder und somit stehen dem Umweltteam nach der RL-GG mehr Fördermittel zur Verfügung, auch dann, wenn die Grenzen des UMS unverändert bleiben.

Link zur RL-GG: [GVBl.: Ausgabe 2024/9 - Kirchenrecht Online-Nachschlagewerk | Ev. Landeskirche in Baden](#)

#### Zuwachs im Umweltteam

Möchte die gesamte fusionierte Kirchengemeinde das UMS erweitern, so sollte auch das Umweltteam Zuwachs von neuen Mitgliedern aus den neuen Teilgemeinden bekommen. Die neuen Teilgemeinden haben den Vorteil, dass sie nicht von Null anfangen müssen und auch

keine „kompletten“ Umweltteams einführen müssen. Es genügt, wenn die neuen Mitglieder die neuen Aufgaben und Zuständigkeiten unter sich aufteilen.

### „Kolosse“: Fusion mehrerer GG-Gemeinden

Wenn mehrere GG-Gemeinden mit schon bestehenden Umweltteams und Umweltbeauftragten fusionieren, können sog. „Kolosse“ entstehen. Es wird sich lohnen, wenn einige Aufgaben weiterhin von den einzelnen ehem. Umweltteams „unter sich“ erledigt werden. Andere Aufgaben wiederum, wie z.B. interne und externe Audits und das Erstellen des gemeinsamen Umweltberichts werden es sinnvoll machen, dass sich nur die Umweltbeauftragten treffen. Der Koordinationsaufwand mehrerer Personen wächst zwar, doch mit gutem Management können Synergien genutzt werden.

### Datenerfassung

Auch bei fusionierten Gemeinden gilt, dass vor einer erstmaligen Validierung die Jahresverbräuche der mindestens letzten drei Jahre angegeben werden müssen.

### Synchronisierung der Validierungszyklen (egal ob EMAS oder nur GG)

Es fusionieren drei Gemeinden, A, B und C. Diese haben unterschiedliche Validierungszyklen: Gemeinde A sollte in 2025 revalidieren, B in 2026 und C in 2027. Für Gemeinde A könnte eine Ausnahmeverlängerung durchgesetzt werden und Gemeinde C könnte vorgezogen werden. Somit würden alle drei Gemeinden (so, wie B regulär) in 2026 revalidieren.

### Warum sollten Hauptamtliche Ihre Umweltteams unterstützen und wertschätzen?

Das Klimaschutzgesetz der Landeskirche sieht viele der Pflichttätigkeiten des UMS als Pflicht für alle Gemeinden vor. Um diesen Umweltpflichten leichter nachkommen zu können, lohnt es sich Umweltteams zu haben. Das sollte sich entsprechend in Wertschätzung und Unterstützung durch die Hauptamtlichen widerspiegeln.

Eine wichtige Unterstützung ist auch das Anwerben neuer Umweltengagierter, gerne auch außerhalb der Gemeinde. Die Umweltarbeit und die Glaubwürdigkeit der Kirche in diesem Feld, sollten Anreiz sein, Mitstreiter zu gewinnen.

Die nächste wichtige Unterstützung ist das Handeln voranzutreiben. Es braucht oft einen Beschluss durch das Gremium/Entscheidungsträgern, damit Umweltmaßnahmen umgesetzt werden können.

### Sollte man den Fusionsprozess abwarten oder mit dem UMS gleich loslegen?

Wenn eine Teilgemeinde mit dem UMS loslegen möchte, sollte sie das tun, unabhängig vom Fusionsprozess. Sobald die Fusion vollzogen ist, braucht es das Mandat durch den neuen Rechtsträger. Dieses kann man in den Fusionsverhandlungen schon vorab sichern. Doch es beeinflusst nicht den aktuellen Validierungszyklus. Eine Teilgemeinde verliert ihr validiertes UMS nicht, solange der Validierungszeitraum gilt.

Wie kann man in die Umweltarbeit mehr Spaß bringen und die neuen Teilgemeinden zum Mitmachen motivieren? Warum sind Patenschaften eine gute Idee?

**Zusammen macht alles mehr Spaß.** Versuchen Sie die Umweltarbeit so angenehm, wie möglich zu gestalten. Was einfach erklärt und gut vorbereitet ist, ist niedrigschwellig und macht die gemeinsam verbrachte Zeit inhaltsvoll. Treffen Sie sich, wenn möglich in Präsenz und unterstützen Sie sich untereinander mit Fahrgemeinschaften. Teilen Sie sich die Arbeit mit Teampartnern, arbeiten Sie in kleinen Gruppen und kürzeren Projekten zusammen. So haben Sie nicht nur Spaß, sondern können öfters kleine Erfolge feiern.

Sie können neue Mitstreiter gewinnen, indem Sie **mannschaftsfördernde Veranstaltungen** organisieren bzw. an diesen teilnehmen (und die Organisation an Externe abwälzen), wie z.B. das Stadtradeln, das Klimapuzzle oder Kinoabende mit Diskutierunde und selbstgemachten Bio-Popcorn. Denken Sie daran, die RL-GG fördert auch Bildungsmaßnahmen, Veranstaltungen und ökofaire Beschaffung für Veranstaltungen. Zudem unterstützen wir mit Material für die Öffentlichkeitsarbeit, z.B. einer Urkunde für Umweltengagierte, die im Umweltteam mitwirken, damit sie neben der Wertschätzung diese erbrachten Leistungen in ihren Lebensläufen bezeugen können.

Wenn Sie die Kapazitäten in Ihrem Umweltteam haben, können Sie **Patenschaften** für Ihre Nachbargemeinden anbieten, indem Sie diese an der Hand nehmen und Schritt für Schritt ins UMS einführen. Solche Patenschaften sind im Grunde auch Maßnahmen Ihres Umweltprogramms, zudem können Sie sich einiges (z.B. Veranstaltungen, Einladen von Vortragenden usw.) mit der RL-GG mitfordern lassen.

Link zu mehr Infos über das Klimapuzzle: [Klima Puzzle \(de-DE\) - Climate Fresk](#)

Wie immer gilt: Sollten Sie mit Ihrem UMS auf Probleme stoßen oder Fragen dazu haben, dann melden Sie sich bitte bei uns.

## HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Was, wenn nur eine Gemeinde GG macht und die anderen zwei nicht, doch alle drei nun eine neue, fusionierte Gemeinde bilden?

Die GG-Gemeinde hat damit mehr Gemeindeglieder und nach RL-GG auch mehr Fördermittel, doch die Grenzen des GG-UMS (Geltungsbereich) wären die „Alten“ (z.B. nur die Gebäude der vorherigen „einen“ Gemeinde).

Zwei Gemeinden werden bald fusionieren. Eine davon will mit dem GG starten. Gilt das GG-Zertifikat dann automatisch für die andere Gemeinde mit?

Nein. Und es ist auch untersagt, dass die andere Gemeinde mit dem GG wirbt, obwohl sie kein Zertifikat haben und nicht Teil des UMS sind. Das UMS der ersten Gemeinden kann keine externen Gebäude aufnehmen.

Für diese beiden Gemeinden gibt es zwei Wege:

(1) Es startet jetzt nur die eine Gemeinde, dann gilt das Zertifikat aber nur für diese Gemeinde! Sollte dann bis zur nächsten Revalidierung die Fusion vollzogen werden, braucht es einen Beschluss vom neuen fusionierten KGR und es kann festgelegt werden, ob das UMS nur für die eine oder auch die andere Gemeinde gelten soll. Will die andere Gemeinde dann mitmachen, braucht es die Jahresverbräuche der letzten drei Jahre. Und idealerweise bekommt das Umweltteam Mitglieder-Zuwachs.

(2) Es starten jetzt beide Gemeinden, doch z.B. mit einem (größeren) Umweltteam und zwei Umweltbeauftragten. Sie nutzen also Synergie-Effekte, es gibt nur einen Termin für die internen und externen Audits, Management Reviews usw. Beide erhalten erstmal zwei getrennte Zertifikate, es gibt auch zwei getrennte KGR-Beschlüsse. Bei der nächsten Revalidierung sind sie dann fusioniert und haben nur noch ein Zertifikat. Sie können entscheiden, ob die beiden Umweltbeauftragten so weiterarbeiten, oder ob sie sich abwechseln, oder ob einer ausscheidet oder andere Aufgaben übernimmt.

Was, wenn die Gemeinde keine Gebäude mehr hat, erfasst sie dann Verbräuche der angemieteten Gebäude?

Die Umweltbilanz ergibt sich aus den genutzten Gebäuden. Wenn diese gemietet sind, ist die Umsetzung von Umweltmaßnahmen direkter Umweltaspekte (Heizen, Strom, Wasser) wahrscheinlich nur bedingt möglich. Dennoch ist z.B. Nutzersensibilisierung eine weiterhin wichtige Maßnahme.

Wenn eine Gemeinde einen e.V. gründet und ein rotes Gebäude kauft und vermietet, kann dieses Gebäude noch Teil des UMS sein? Der Besitzer ist ein anderer Rechtsträger, doch dieselbe Gemeinde ist Entscheidungsträger.

Das ist möglich, es muss im Anwendungsbereich klar definiert werden, welche Bereiche zum UMS gehören und wie die Zugriffe geregelt sind.

Wie ist es mit Gemeindeverbund oder Stadtkirchenbezirk als Rechtsträger? Wie kann eine vormals eigenständige Gemeinde dort das GG-UMS weiterführen?

Vieles ist ähnlich wie bei dem Fall der Fusion. Der große Unterschied ist bei den GG-Fördermitteln, denn diese berücksichtigen dann nur die Gemeindeglieder-Anzahl der GG-Teilgemeinde.

Wir haben in der Region einen unterschiedlichen Turnus der Revalidierung. Wie können wir hier pragmatisch damit umgehen bei der Überführung?

Grundsätzlich einigt man sich gemeinsam auf einen neuen Turnus. Im Falle von EMAS ist die Einhaltung der Fristen stringenter als beim GG, daher kann z.B. das formelle Aus- und wieder Einsteigen einer Teilgemeinde das Problem lösen. Im Falle von GG ist die Synchronisierung einfacher.

Wie können die unterschiedlichen Avanti-Zugänge zusammengeführt werden, ohne die historischen Daten zu verlieren?

Es kann entweder ein neuer Zugang für das gemeinsame UMS (kostenlos) zur Verfügung gestellt werden oder es können (neue) Daten in einen bereits vorhandenen Zugang integriert

werden. Unser Kollege, Ulrich Klein im BUE wird dabei helfen. Es wird zu keinem Datenverlust kommen.

Wie gehen wir mit "eingeschlafenen" GG-Gemeinden um, wenn wir sie integrieren?

Sie sollten neu gefragt werden, ob sie im GG-UMS mitwirken wollen.

Wie sieht ein zusammengeführtes Umweltmanagement aus, wieviel darf zusammengefasst werden und was muss zwingend weiterhin getrennt erfasst werden? Kann es gemeinsames Umwelthandbuch geben?

Ja, es kann ein gemeinsames Handbuch geben und das sollte es sogar. Es sollte auch nur einen Termin für ein internes Audit geben usw. Sollten die Systemgrenzen des UMS sehr groß sein, mit sehr vielen Standorten und Gebäuden, so kann es sein, dass zwei Gutachter/Revisoren zur externen Prüfung kommen oder das stichprobenartig geprüft wird, doch dies wird der angefragte Gutachter/Revisor im Einzelfall erwägen und entscheiden. Generell gilt, es sollte alles, was möglich ist, unbedingt zusammengefasst und vereinfacht werden.

Wir brauchen ein pragmatisches Vorgehen (Mindestanforderungen definiert - mehr ist die Kür), um das überhaupt ehrenamtlich leisten zu können. Es macht einen Unterschied, ob man sich um eine Kirche kümmert, oder plötzlich um fünf.

Die Mindestanforderungen sind in den Kurzinfos und in der Muster-Umwelterklärung definiert. Darüber hinaus macht es Sinn, sich auf diejenigen Gebäude und Umweltaspekte (z.B. Fuhrpark) zu konzentrieren, die den größten Effekt auf die eigene Umweltbilanz haben. Alles andere muss nicht zwingend gemacht werden. Es sollte dann nur begründet werden, wie und warum man zu dem Entschluss gekommen ist, etwas aus seinem Fokus in den Hintergrund zu schieben. Es gilt, wie immer, dass UMS soll angemessen, geeignet und wirksam sein, und nach diesem Grundprinzip sollten die Abwägungen im Einzelfall erfolgen.

Ich finde es extrem belastend, wenn von oben herab bestimmt wird, dass ehrenamtliche Gremien kleiner werden müssen und weniger Leute das Gleiche leisten sollen.

Bezogen auf das GG-Umweltteam können wir sagen, dass es sehr erwünscht ist, dass dieses Zuwachs bekommt. Wächst die Gemeinde und das UMS durch Fusion, so sollte auch das Umweltteam wachsen.

Wir sind eine fusionierte Gemeinde, die in Zukunft eine traumhafte Bilanz vorweisen wird, weil wir jährlich ein Gebäude abgeben. Das hat aber mit unserem Ziel einer gebäudespezifischen Reduktion nichts zu tun.

In der Klimabilanz werden diese zwei Effekte getrennt behandelt. Ziel ist es, dass die Gebäude, die im Bestand bleiben, klimaneutral werden.

In Stadtkirchenbezirk sind derzeit die Zuständigkeiten zwischen EKV und den Regionen völlig ungeklärt: Wenn es nach der Bauabteilung im Stadtkirchenbezirk geht, sind diese für nichts mehr zuständig oder verantwortlich, sondern nur noch die Regionen. Zum Glück sind wir eine eigene Region mit eigener Verwaltungsassistentenstelle, aber auf diese wird derzeit gefühlt alles abgewälzt.

Die Umweltteams sollen sich bei Bauwünschen über die üblichen Wege an das jeweils für sie zuständige VSA bzw. die zuständige EKV wenden. Das ist die Vereinbarung im neuen Bauprozess.

Mehr Informationen zu den Themen Bauen, Finanzen und Klimaschutz hier: [Gemeinsam die Kirche der Zukunft gestalten](#)

Ein großes Problem bei den Fusionen sehe ich im Umgang mit Ehrenamtlichen. Die Planungen beziehen sich weitgehend auf die Pfarrer, die aber auch immer weniger werden. Wer von denen dann in Zukunft für die Belange der Ehrenamtlichen in den unterschiedlichen Gruppen zuständig ist, bzw. ob überhaupt, ist kaum im Fokus der Umgestaltung.

Wir müssen damit mitwachsen, eine pauschale Antwort gibt es nicht. Wir können im Einzelfall abwägen, wie erhebliche Spannungen behoben werden können. Speziell in Bezug auf das UMS, kann das auch Teil der Maßnahmen sein, schließlich ist es eine Management-Frage. Ggf. können Bildungsmaßnahmen helfen.

Bleibt jetzt alles 15 Jahre liegen, bis die Gebäudesituation geklärt ist? (Bezieht sich auf Stopp der Grüner-Gockel-Förderung für rote Gebäude)?

Die Gebäudesituation der rechtskräftig „rot“ klassifizierten Gebäude ist geklärt und somit dürfen für diese keine Fördermittel vergeben werden. Ähnlich verhält es sich mit „gelb“ klassifizierten Gebäuden, hier wird tatsächlich auf die endgültige Entscheidung gewartet. Ziel ist, dass der Fokus auf die verbleibenden „grünen“ Gebäude gesetzt wird.

Welche Anreize bleiben für Gemeinden, die gar keine Gebäude mehr haben?

Wie oben schon beschrieben, die Umweltbilanz ergibt sich aus den genutzten Gebäuden. Zwar sind Umweltmaßnahmen wahrscheinlich nur bedingt durchführbar, dennoch ist z.B. Nutzersensibilisierung eine weiterhin wichtige Maßnahme. Zudem kann der Fokus des UMS auf andere Bereiche, wie z.B. Beschaffung, Mobilität im Kooperationsraum, Sensibilisierung, Bildung, prophetische Kirche, Wahrnehmbarkeit der Haltung, Öffentlichkeitsarbeit usw. gesetzt werden.

Geduld und Teilen von Informationen

„Die Kirchengemeinden der beiden Orte waren vor der Vereinigung in einen Kooperationsraum sehr stark getrennt. Es wird m.E. daher noch 10-15 Jahre dauern, bis etwas zusammenwächst. Mein Versuch, alle Gebäude im Kooperationsraum mit PV-Anlagen zu belegen gestaltet sich zäh.“

Die KSE Energie GmbH bietet ein Rundum-Sorglos-Paket an, damit Gemeinden einfacher Ihre Kirchendächer verpachten können, um diese mit PV-Anlagen zu belegen.

Weitere Informationen: <https://www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/gebäude-bauen/bauen-und-energie-2/#a-pos-201040>

### Organisatorisches Burn-Out

„Wir sind jetzt auch in einem Kooperationsraum und ich habe den Grünen Gockel den beiden hinzukommenden Gemeinden vorgestellt. Außerdem bin ich auch im Kirchenbezirk für den GG zuständig, aber da gibt es nur eine einzige GG-Gemeinde, die zudem aus Personalgründen aufhören will.“

Wenn ich den Grünen Gockel vorstelle, so renne ich keine offenen Türen ein. Im Gegenteil: seit Jahren sind so viele Aktivitäten (Gebäudeampeln, Umstrukturierungen und neue Arbeitsplatzbeschreibungen, Vakanzen usw.), dass das Tagesgeschäft mehr schlecht als recht aufrechterhalten werden kann. Da ist für neue Aktivitäten keine Kapazität vorhanden.“

- Ist das nur mein Empfinden, dass die „Bewahrung der Schöpfung“ eine sehr nachrangige Aktivität ist oder ist das in der ganzen Landeskirche zu merken?

Wenn das wirtschaftliche Überleben wichtiger wird als der Umweltschutz, verliert dieser schon mal an Priorität und Gewicht, trotz des Zusammenhangs zwischen nachhaltigem Wirtschaften und intakter Umwelt. Gründe dafür sind z.B. begrenzte personelle Ressourcen, begrenzte finanzielle Mittel, begrenzte Lösungsmöglichkeiten oder fehlende Innovationen.

- Und hat diese Tendenz Konsequenzen für unsere Arbeit?

Die Umweltteams sollten ihren Fokus auf jeden Fall und wenn möglich und gewollt auf die neuen Realitäten anpassen. Dieser Fokus kann auf mehr Sensibilisierung oder auch auf Weiterbildung des Managements liegen. Auch die Welt verändert sich und das Leugnen des Klimawandels wird immer präsenter, warum es wichtig sein kann, die Gründe dafür anzugehen: fehlende Durchsetzungskraft, falsches Wirtschaften, fragwürdiger Umgang mit Ressourcen und Missbrauch von Macht in Lieferketten. Daher kann ein UMS durch nachhaltige Beschaffung und Verpflegung, und auch durch das Unterstützen von Innovation und ethischen Unternehmen sowie durch unermüdete Öffentlichkeitsarbeit Umweltschutz aktiv und sichtbar in der Vorbildrolle vorantreiben. Die FöRL-Klima hat auch Mittel für innovative Maßnahmen und es gibt darüber hinaus weitere Möglichkeiten zu denen das BUE beraten kann.

### MEINUNGEN OHNE UNSERE KOMMENTIERUNG

„In Zeiten sinkender Mitgliederzahlen sind Kooperationsräume folgerichtig.“

„Große Frustration und Unsicherheit wegen Gebäudeabgaben, Stellenkürzungen.“